

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 98 (2000)

Heft: 10: 75 Jahre Institut für Kartographie der ETH Zürich

Artikel: Das Institut für Kartographie in den Jahren 1965-2000

Autor: Spiess, E. / Hurni, Lorenz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-235678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Institut für Kartographie in den Jahren 1965–2000

Im folgenden Artikel beschreiben die beiden Institutsvorsteher die Entwicklung des Instituts in den letzten 35 Jahren. Die Periode ist geprägt von einem grossen technologischen Wandel der Kartographie, welcher sich sowohl auf die Forschungsaktivitäten wie auch auf die Lehre auswirkt.

Dans l'article suivant, les deux directeurs de l'Institut décrivent l'évolution de l'Institut durant les 35 dernières années. La période a été marquée par un très grand changement technologique de la cartographie, ce qui a eu des effets aussi bien sur les activités de recherche que sur l'enseignement.

Nell'articolo seguente i due ultimi responsabili dell'Istituto presentano gli sviluppi registrati negli ultimi 35 anni. Questo periodo è contrassegnato dai passi da gigante fatti dalla cartografia, con il relativo impatto sulle attività di ricerca e sull'insegnamento.

E. Spiess, L. Hurni

1965

Im Oktober 1965 konnte der *neue Vorsteher* ein *Institut mit einem internationalen Renommee* übernehmen, das sich im übrigen sehr bescheiden präsentierte. Dem Institut waren zwei Assistentenstellen zugeordnet, die sowohl Unterrichts-, Forschungs-, als auch Sekretariatsarbeiten wahrzunehmen hatten. Räumlich umfasste es 165 m², verteilt auf drei Zimmer, diese aber in schönster Aussichtslage im ETH-Hauptgebäude. Darin untergebracht war eine ansehnliche, wohlgeordnete, auf Lehre und Forschung ausgerichtete Sammlung von Fachliteratur, Karten, Atlanten, Diapositiven und Reliefs. Der jährliche Kredit für spezielles Zeichenmaterial und Anschaffungen betrug Fr. 3000.–.

Lehre

Die übernommenen Aufgaben in der Lehre bestanden in einem einführenden Kurs «Planzeichnen» mit vier Wochenstunden für rund 200 Studierende des Bau-, Kultur- und Vermessungsingenieurwesens. Auf ausdrücklichen Wunsch der Kollegen wurden diese Zeichenübungen stärker auf die bautechnische Thematik (Stras-

senprojektierung, Schalungsplan, Armierungsplan) ausgerichtet, immer aber ergänzt mit topographischen Elementen. Ein voll ausgebautes Nebenfach «Kartographie», an dem auch die Geographen partizipierten, wurde im Studienplan für die Vermessungsingenieure angeboten (Spiess et al. 1980). Im Umkreis von 600 km existierte damals keine vergleichbare universitäre Ausbildung in Kartographie. Der Fächerkanon konnte im Laufe der Jahre sukzessive umgebaut und erweitert werden. Er umfasste im Jahre 1980 total 620 Stunden, 35% Vorlesungen und 65% praktische Übungen, aufgeteilt in

- Kartographie Grundzüge
- Topographische Kartographie
- Thematische Kartographie
- Kartenentwurf und Kartentechnik
- Kartenreproduktionstechnik
- Kartenprojektionen
- Computergestützte Kartographie
- Ortsnamenkunde
- sowie einen Vertiefungsblock und ein Praktikum.

Forschung

Die theoretischen Grundlagen in der Forschung basierten einerseits auf dem richtungsweisenden Lehrgebäude zur Kartographik von Eduard Imhof. Anderer-

seits gab der Ansatz «sémiologie graphique» von Jacques Bertin neue Impulse, der aber für die Umsetzung in die kartographische Praxis noch einer weitergehenden Ausgestaltung bedurfte. Die generelle Zielsetzung war, den Standard der graphischen Gestaltung von thematischen Karten zu heben und die darin enthaltenen wesentlichen Aussagen für den Kartenbenützer spontan verständlich zu machen. Daneben wurde bereits in der Einführungsvorlesung, aufgrund von acht Jahren praktischer Berufserfahrung, die These aufgestellt und illustriert, dass die Herstellungs- und Reproduktionstechniken einen wesentlichen Einfluss auf die graphische Ausprägung der Karten ausüben. Mit der Schaffung der Stelle eines Rephographen und der Einrichtung eines kleinen Replolabors wurden die Voraussetzungen geschaffen, um in den Übungen, den Praktika und in Forschungsarbeiten mit Kartenproben experimentieren zu können, die zu gültigen druckfertigen Resultaten führten. Als ein grosses Hindernis erwies sich dabei der grosse Zeitaufwand für die manuelle Erstellung jeder einzelnen Probe, sowie die Kosten für den Farbdruck, ohne den eine Bewertung kaum möglich ist.

Als ein Hoffnungsschimmer in dieser Hinsicht galt die «Automation der Kartographie», die ab Mitte der 60er Jahre mit Hilfe der Computertechnik realisiert werden sollte. Nach den ersten Erfahrungen wurde man begrifflich bescheidener und sprach fortan nur noch von «Computergestützter Kartographie». In ersten eigenen Versuchen (Spiess 1968) überliessen wir die Berechnung von Diagrammen auf der Basis von statistischen Ausgangsdaten dem Computer, was nun erlaubte, mit den Darstellungsparametern zu experimentieren bis eine optimale Lösung gefunden war. Die damalige Plottertechnik ergab aber keine publikationsreife Qualität. Wir suchten deshalb in verwandten Anwendungsbereichen nach besseren Werkzeugen. 1974 konnte im alten Physikgebäude mit drei Mitarbeitern ein computerbasiertes Graphiksystem mit Digitizer, Speicherbildschirmen und einer Präzisionszeichenmaschine mit Lichtpro-

und wissenschaftlichen Fachgesellschaften, sowie die Möglichkeit Dienstleistungsaufträge zu bearbeiten und machen davon ausgiebig Gebrauch. Institutsmitglieder engagierten sich in nationalen und internationalen Fachgremien (SGK, SGPBF, IKV, ISP, OEEPE, StAGN, UNGEGN) mit intensiver Mitarbeit. Wir bemühten uns um das Zustandekommen von zwei internationalen Lehrbüchern, im Rückblick eine eher undankbare, dornenvolle Aufgabe. Der Institutsvorsteher bestritt als Gastdozent im Institut de cartographie de l'Université Laval in Québec einen dreiwöchigen Blockkurs und lehrte an zwei Sommerkursen der Kartographen der nordischen Länder. Er wirkte als Präsident der Schweizer Gesellschaft für Photogrammetrie resp. Kartographie, der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich, der IKV-Kommission für Kartentechnik und Kartenproduktion und einer OEEPE-Kommission, mit der er einen grossangelegten Nachführungsversuch durchführte. Zu erwähnen ist auch ein langjähriges Engagement für unser Land in Gremien zur Schreibung geographischer Namen (UNGEGN, StAGN). In diesem Zusammenhang wurden durch das Institut auch verschiedene internationale Symposien und Arbeitstagungen organisiert. Den ausübenden Kartographen und für Statistikfachleute wurden mehrere Weiterbildungskurse angeboten, die immer gut besucht waren, nicht zuletzt dank der bescheidenen Kosten für die Teilnehmer. Das Institut wurde auch häufig für fachliche Beratung und Unterstützung bei kartographischen Problemen in Projekten Dritter beansprucht (siehe Abbildung 1). Diese vielseitigen Kontakte, wie auch die grösseren Dienstleistungsaufträge, waren oft Anstoss und Anregung zu weiterführenden, an der Praxis orientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Als ein Beispiel seien abschliessend die Ansätze und kritischen Bemerkungen zu wissensbasierten Systemen für die Kartographie erwähnt (Spiess 1989 und Hutzler/Spiess 1993), welche auf den langjährigen Erfahrungen mit der computergestützten Erstellung thematischer Karten aufbauen.

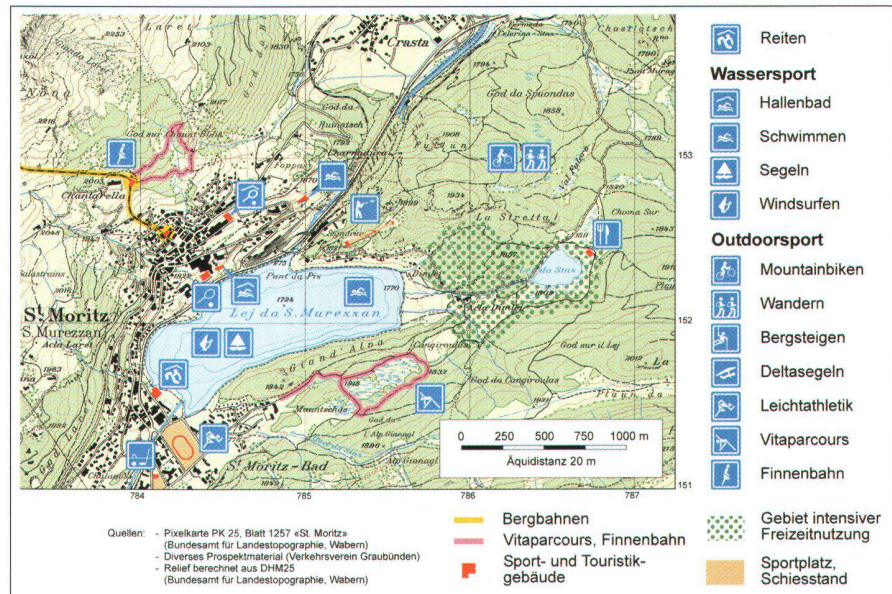


Abb. 2: Verkleinerter Ausschnitt aus der Karte «Sommer Sportangebot in St. Moritz». Studentenarbeit im Rahmen der Übungen «Kartenentwurf und Kartentechnik», 1998. PK25 © Bundesamt für Landestopographie, Wabern.

1996

Mit der Neubesetzung der Professur für Kartographie im Jahre 1996 ergaben sich auch für das Institut einige fachliche, personelle und organisatorische Neuerungen. Die Kartographie ist in den letzten zehn Jahren einem technischen und inhaltlichen Wandel immensen Ausmasses ausgesetzt gewesen (Spiess et al. 1980 sowie Hurni 1990, 1996 und 1999). Während man in den 70er und 80er Jahren noch mit teuren und teilweise unhandlichen Grosssystemen die manuelle Kartenherstellung nachzuempfinden suchte (Spiess et al. 1980 und 1990) hat insbesondere der Einsatz von Desktop Mapping Systemen den Kartenproduktionsprozess wesentlich erleichtert und beschleunigt (Hurni 1995 und Hurni/Christinat 1996). Zudem wurde mit dem Aufkommen der Geo-Informationssysteme auch der Trend weg von der reinen Papierkarte zu neuen multimedialen Kartenprodukten stimuliert. Leider werden dabei – durch nicht kartographisch ausgebildete Systementwickler – oft Automatismen eingebaut, welche zu eigentlich längst bekannten kartographischen Fehlern in den Endprodukten führen können.

Lehre

In der Lehre wird deshalb versucht, die Anwendung des tradierten kartographischen Wissens und jüngerer Erkenntnisse auch auf neue Produktionsmittel zu vermitteln. Im Rahmen einer Studienplanänderung des Studiengangs Geomatik werden zurzeit die Vorlesungs- und Übungsgefässe in Kartographie neu konzipiert:

- Kartographie Grundzüge (4. Semester): Quellen, Bezugssysteme und Kartenprojektionen, Gestalterische Grundsätze, Inhalt und Darstellung topographischer Karten, Analoge und digitale Kartenproduktion, Druckvorstufe
- Kartographie und Geodaten (5. Semester, erstmals im Wintersemester 2000/2001): Datenerfassung, GIS-Datenübernahme in kartographische Systeme, Grundzüge der thematischen Kartographie, Layout und Gestaltung mit Desktop Mapping Systemen
- Digitale Kartographie (6., im neuen Kreditzug Geoinformatik): Digitale Kartenproduktionsmethoden und -technologien.
- Labor Digitale Kartographie (6. Semester, Wahlfach): Ergänzende praktische Übung zur Vorlesung Digitale Kartographie

- Multimedia-Kartographie (8. Semester, im Kreditzug Geoinformatik): Konzipierung, Umsetzung und Programmierung interaktiver Karten auf CD-ROM und Web-Basis
- Vertiefungsblock Kartographie (8. Semester): Gruppen-Semesterarbeit mit freier Themenwahl
- Kartographie Kolloquium (9. Semester): Diskussion von Kartenbeispielen aller Art, Prüfungsvorbereitung
- Praktikum in Kartographie (9. Semester, Wahlfach): Einzel-Semesterarbeit mit freier Themenwahl, Vorbereitung auf Diplomarbeit
- Diplomarbeit in Kartographie (10. Semester).

Die meisten Veranstaltungen können sowohl von Geomatikingenieur- und Erdwissenschaft-Studierenden der ETH und von Geographie-Studierenden der Universitäten (im Nebenfach) als auch teilweise als Hörer/in besucht werden.

Forschung

Die neusten Entwicklungen und Bedürfnisse haben natürlich auch einen entscheidenden Einfluss auf die Forschung am Institut für Kartographie. Die aktuellen Aktivitäten können in drei Bereiche eingeteilt werden:

- GIS und Kartographie: Basisdaten zur Kartenproduktion werden vermehrt nicht mehr speziell für die jeweilige Karte erarbeitet, sondern aus bestehenden GIS-Datenbanken übernommen. GIS- und Kartographie-Datenmodelle sind jedoch oft nicht miteinander kompatibel. Beigezogene Datenquellen sind zudem vielfach inhaltlich, geometrisch und gestalterisch schlecht aufeinander abgestimmt. Diese Bedürfnisse haben zur Entwicklung einer Reihe kartographischer Softwaremodule geführt, welche in zwei separaten Artikeln dieser Sondernummer vorgestellt werden (siehe Beiträge «Kartennetzberechnung online» und «Die Implementierung kartographischer Funktionen für DTP-Software»).
- Kartographische Gestaltung und Visualisierung: Wie bereits angedeutet, messen moderne Geo-Informationssys-



Abb. 3: Die Mitarbeiter des Instituts für Kartographie der ETH Zürich mit Gast: Vordere Reihe von links: Andreas Wipf, Barbara Schneider, Clemens Oberholzer, Andreas Neumann, Hansruedi Bär, Lorenz Hurni. Hintere Reihe von links: Stefan Huber, Margrit Péquignot, dahinter Thomas Gloor, Spyridoula Vassilopoulou, Viola Imhof, Christoph Brandenberger, René Sieber, Bernhard Jenny, Ernst Hutzler, Stefan Räber. Es fehlen auf dem Bild: Sonja Gauch, Christian Häberling, Andrea Terribilini, Radu Gogu.

teme etablierten kartographischen Gestaltungsregeln eher geringe Bedeutung zu. In verschiedenen Projekten wird deshalb die Umsetzung solcher Regeln sowohl zur Produktion von gedruckten Karten als auch bei der Entwicklung multimedialer Kartensysteme untersucht (siehe Beiträge «Topographische 3D-Karten: Nur Zukunftsmusik?» und «Estompage assisté par ordinateur»).

- Multimedia-Kartographie: Ausgehend von den Erfahrungen bei der Entwicklung des «Atlas der Schweiz» wird die Erforschung der interaktiven Funktionen für Bildschirmkarten konsequent weitergeführt. So werden «klassische» GIS-Funktionen auf Ihre Verwendbarkeit in solchen Systemen untersucht (siehe Beitrag «GIS-Funktionen in Multimedia-Atlanten»). Die Aktivitäten haben auch in ein EU-Projekt gemündet, bei welchem heterogene vulkanologische, geologische, geophysikalische, geochemische, geodätische und topographische Daten in einem kartographischen Informations- und Warnsys-

tem graphisch und mathematisch korreliert werden können (siehe www.geowarn.org).

Wie bereits mehrfach erwähnt, ist das Institut seit 1961, also seit rund 40 Jahren, durch einen Bundesratsbeschluss mit den Redaktionsarbeiten für den «Atlas der Schweiz», des thematischen Landesatlases, betraut (Hurni/Sieber 1998). Zurzeit wird der Atlas von der gedruckten in eine kombinierte Multimedia- und Print-Version überführt. Eine detaillierte Beschreibung des Projektes findet sich im Artikel «Neuedition Atlas der Schweiz».

Dem Institut steht zur Erfüllung seiner Vorhaben eine gut ausgebaute *Infrastruktur* mit etwa 35 UNIX-, Windows- und Macintosh-Workstations, mehreren Servern, einem grossformatigen Optronics Trommelscanner/Laserrasterplotter, einem Flachbettscanner, einem A0+-Inkjet-Plotter, einem Reprolabor samt Kamera, einer Bibliothek, einer Relief- und Kartensammlung, einem Studentenlabor sowie einem kleinen Hörsaal zur Verfügung.

Und last but not least kann das Institut auf rund 20 gut ausgebildete und motivierte *Mitarbeiter* zählen, welche durch ihren grossen Einsatz massgeblich zum Erfolg in Forschungs- und Lehrprojekten beitragen (Abb. 3).

Literatur:

Hurni, Lorenz (1990): Neue Entwicklungen in der computer-gestützten Kartographie – Auswirkungen auf Forschung und Ausbildung im Institut für Kartographie der ETH Zürich. In: Vermessung Photogrammetrie Kulturtechnik, Nr. 2/1990, S. 82–86.

Hurni, Lorenz (1995): Modellhafte Arbeitsabläufe zur digitalen Erstellung von topographischen und geologischen Karten und dreidimensionalen Visualisierungen. In: Vermessung Photogrammetrie Kulturtechnik, Nr. 4/1995, S. 278–283, 4 Farbab-bildungen.

Hurni, Lorenz (Hrsg.) (1996): Kartographie im Umbruch – neue Herausforderungen, neue Technologien. Beiträge zum Kartographiekongress Interlaken 96, Schweiz. Gesellschaft für Kartographie (SGK), Schriftenreihe Nr. 14, Bern, 1996, 360 S.

Hurni, Lorenz (1999): Digitalisierung und Virtualisierung der Landschaft. In: Gugerli, David (Hrsg.): Vermessene Landschaften – Kulturgeschichte und Technische Praxis im 19. und 20. Jahrhundert. Zürich: Chronos, S. 65–78.

Hurni, Lorenz und Rolf Christinat (1996): Anforderungen an ein modernes digitales kartographisches Produktionssystem. In: Vermessung Photogrammetrie Kulturtechnik, Nr. 9/1996, 1996, S. 473–481, 15 Abb.

Hurni, Lorenz, Sieber René (1998): Multimedialer Atlas der Schweiz. In: Vermessung Photogrammetrie Kulturtechnik, Nr. 3/98, S. 104–109.

Hutzler, Ernst and Ernst Spiess (1993): A knowledge-based thematic mapping system – the other way round. In: Proceedings of the 16th Int. Congress on Cartography, Cologne. 8 p., 4 fig.

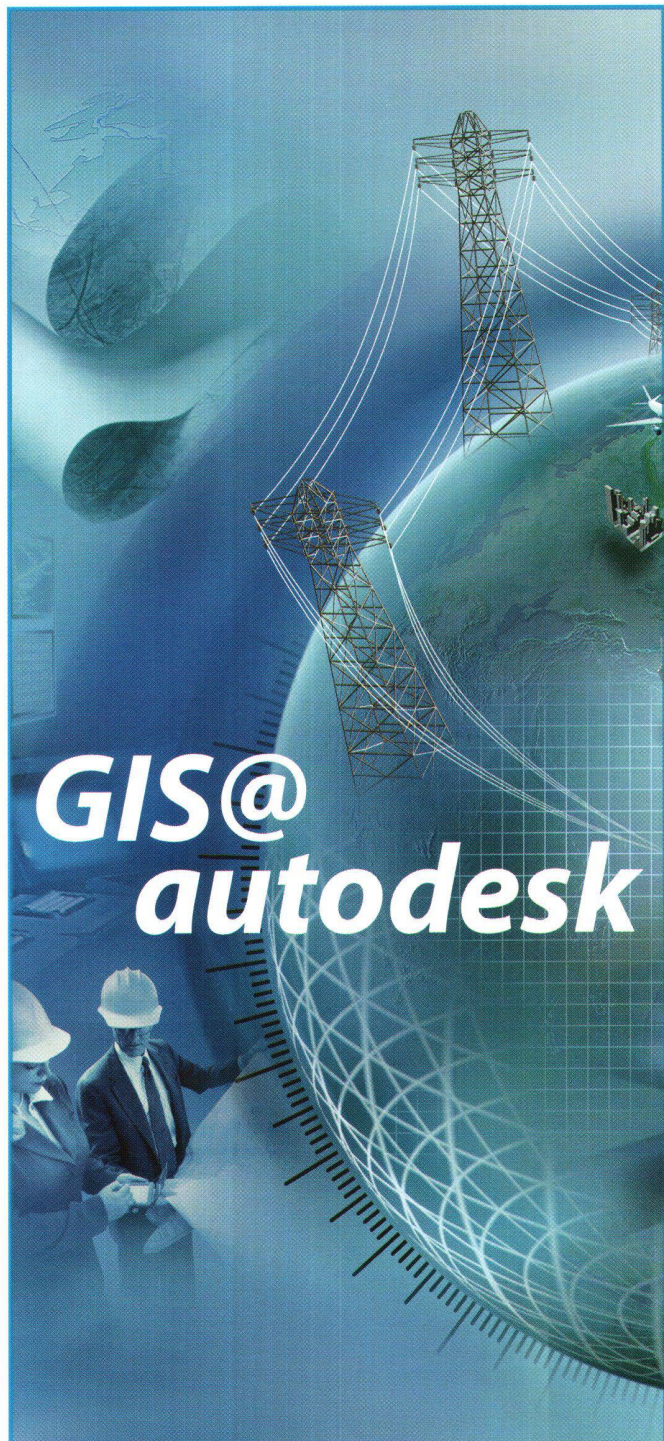
Spiess, Ernst (1968): Automatisierter Entwurf von Mengendarstellungen. In: Int. Jahrbuch der Kartographie, VIII. S.155–161, 5 Abb.

Spiess, Ernst et al. (1980): Sondernummer Institut für Kartographie. In: Vermessung Photogrammetrie Kulturtechnik, Nr. 2/1980 (mit verschiedenen Beiträgen zur Thematik).

Spiess, Ernst et al. (1990): Sondernummer Institut für Kartographie. In: Vermessung Photogrammetrie Kulturtechnik, Nr. 2/1990 (mit verschiedenen Beiträgen zur Thematik).

Prof. Dr. h. c. Ernst Spiess
Langacherstrasse 4b
CH-8127 Forch
e-mail: spiess@karto.baug.ethz.ch

Prof. Dr. Lorenz Hurni
Institut für Kartographie
ETH Hönggerberg
CH-8093 Zürich
e-mail: hurni@karto.baug.ethz.ch



GIS@ autodesk

**Raumübergreifend,
umfassend, effizient und voll in
Ihr Unternehmen integrierbar.**

Weitere Informationen erhalten Sie über:

Infoline **08 44 - 85 48 64** oder **www.autodesk.de**

autodesk®